

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.)

Article — Digitized Version

Blick in die Weltpresse: Amerika, du hast es besser? Far Eastern Economic Review - Ein Riß in der Mauer; Neue Zürcher Zeitung - Zweifelhafte Verbündete; Die Weltwoche - Warten auf Nixons Führerschaft - Der totgeschwiegene Ölsee; International Herald Tribune - Das Resultat von Kambodscha - Die Arroganz der Ignoranten; The Guardian - Raketendrohungen aus Moskau

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv (HWWA) (Ed.) (1970) : Blick in die Weltpresse: Amerika, du hast es besser? Far Eastern Economic Review - Ein Riß in der Mauer; Neue Zürcher Zeitung - Zweifelhafte Verbündete; Die Weltwoche - Warten auf Nixons Führerschaft - Der totgeschwiegene Ölsee; International Herald Tribune - Das Resultat von Kambodscha - Die Arroganz der Ignoranten; The Guardian - Raketendrohungen aus Moskau, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 50, Iss. 6, pp. 341-342

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/134129>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

BLICK IN DIE WELTPRESSE

Amerika, Du hast es besser?

Seit Goethes Tagen hat sich wahrlich viel verändert, und es scheint zweifelhaft, ob er heute Amerika noch beneiden würde.

FAR EASTERN ECONOMIC REVIEW

Ein Riß in der Mauer

Hongkong, 14. 5. 1970: Dennoch ballen sich seit vielen Monaten über der amerikanischen Wirtschaft Gewitterwolken, die ihren Ausdruck in steil abfallenden Gewinnen selbst der allerbesten amerikanischen Firmen finden. Aber die Regierung konnte bisher die Wirtschaftskrise unterlaufen, da im vergangenen Jahr der äußere Druck auf die amerikanische Zahlungsbilanz erheblich nachgelassen hatte. Die Bedrohung des Dollars wurde abgewendet, und seine Stärke auf den internationalen Finanzmärkten kehrte zurück. Diese glückliche Situation war jedoch irreführend. Sie war hauptsächlich auf einen vorübergehenden Zufluß von Auslandskapital und eine Senkung des Dollarabflusses für Auslandsinvestitionen zurückzuführen. Auslandsgelder beginnen nun wieder die USA zu verlassen...

Ein erneuter Druck auf den Dollar scheint unausweichlich. Von den westlichen Notenbanken kann nicht erwartet werden, daß sie sich auf unabhsehbare Zeit mit einer erheblichen Aufstockung ihrer Dollarreserven abfinden... Kurzfristig werden die europäischen Länder kooperieren, um den Druck auf den Dollar zu mildern, aber in einigen Monaten werden sie immer ungeduldiger werden. Falls die Regierung Nixon wirtschaftspolitisch nicht viel positivere Maßnahmen unternimmt, um die wirtschaftliche Entwicklung günstiger zu gestalten, scheint eine internationale Währungskrise gegen Ende des Jahres unvermeidlich.

Neue Zürcher Zeitung

Zweifelhafte Verbündete

Zürich, 30. 5. 1970: Nixon hat in den vier Wochen, die seit seinem Kambodscha-Beschluß vergangen sind, Neigung gezeigt, sich auf Kräfte zu stützen, die kaum als Säulen seiner proklamierten Politik

bezeichnet werden können. So fragt sich manch einer, ob Nixon die Geister, die er rief, auch wieder loswerden wird. Die genannten Gewerkschaften oder die „Young Americans for Freedom“, eine weit rechts stehende Gruppe, artikulieren außenpolitische Parolen, die mit Nixons wohldurchdachten Plänen, die man aus seiner „State of the World“ Botschaft kennt, schwer vereinbar scheinen. Auf primitiv chauvinistische Schlagworte, die rein isolationistischem Gedankgut entspringen, obschon sie sich exzessiv „internationalistisch“ anhören, wird sich der Präsident gewiß nicht stützen können, wenn er seine Doktrin von Guam weltweit in die Tat umsetzen und die Ära der Konfrontation durch eine solche der Verhandlungen ablösen will. Er wird dazu des aktiven Beistandes vieler der aufgeschlosseneren Gruppen bedürfen, die er sich jetzt zu entfremden droht.

DIE WELTWOCHEN

Warten auf Nixons Führerschaft

Zürich, 22. 5. 1970 (Klaus Boelling): Noch weiß man nicht, ob die für Nixon und seine Kambodscha-Intervention eintretenden Arbeiter ganz spontan zu einer militant-patriotischen Aktion zusammenfanden... In Wahrheit ging es bei diesem Zusammenstoß kaum noch um die Frage des Vietnamkrieges. Auch die Bauarbeiter, von denen viele mit blankem Haß in den Augen auf die Studenten losschlügen, würden den Krieg in Asien lieber heute als morgen beendet sehen... Die Arbeiter, so läßt sich vermuten, begriffen ihre Strafexpedition gegen die Studenten als eine Art von Revanche für die Vernachlässigung ihrer eigenen Interessen bei einer, wie viele von ihnen glauben, modischen Überschätzung der Opposition der jungen Akademiker, denen doch zum Unterschied von ihnen nichts abgeht.

Der totgeschwiegene Ölsee

Zürich, 22. 5. 1970 (Joachim Joesten): Geht es den Vereinigten Staaten mit ihrem Engagement in Indochina nur um eine ideologische Auseinandersetzung? Die bisher bewußt heruntergespielte Entdeckung riesiger Ölvorkommen in den Gewässern Südostasiens scheint in eine andere Richtung zu weisen. Amerikanische Geologen,

Geophysiker und Ozeanographen haben im Verlaufe der letzten Jahre durch exakte Vermessungen einen Ösee von ungefähr 6400 km Länge und 480 km Breite entdeckt. Er erstreckt sich unter dem Meeresboden vom Golf von Siam über das indonesische Inselreich bis hinunter zur Küste Nordaustraliens. Doch nur wer die anliegenden Küstenstriche beherrscht, kann die gewaltigen Ölreserven in Zukunft ausbeuten. Verbindung mit dem Hinterland ist für die Bohrinseln unerlässlich.

Schon heute ist der Golf von Siam von einem dichten Netz von Planquadraten überspannt... Über vierzig Ölkonzerne aus neun Ländern, von denen die meisten entweder rein amerikanisch sind oder doch mit maßgeblicher Kapitalbeteiligung aus den USA arbeiten, beteiligen sich an dieser massiven Ölsuche, über deren Ergebnisse bisher noch allgemeines Stillschweigen bewahrt wird. Doch lassen einige vor kurzem in der amerikanischen Presse erschienene Äußerungen beteiligter Ölleute darauf schließen, daß die Funde nicht nur sensationell, sondern atemberaubend sind.

Unter diesem Gesichtswinkel wird das amerikanische Engagement in Indochina, das nicht nur im Ausland, sondern auch in den USA selbst den meisten Beobachtern völlig unbegreiflich erscheinen muß, eher verständlich.

INTERNATIONAL

Herald Tribune

Published with The New York Times and The Washington Post

Das Resultat von Kambodscha

Paris, 23./24. 5. 1970 (Joseph Alsop): Für viele Senatoren wird es vielleicht eine Neuigkeit bedeuten, aber es ist nun einmal eine Tatsache, daß sogar die Truppen unseres Feindes ohne Waffen und Munition nicht weiterkämpfen können. Alle Waffen, Munition und andere Dinge, die dazu bestimmt waren, den feindlichen Armeekorps die Fortsetzung des Krieges für mehr als ein Jahr zu ermöglichen, haben wir erbeutet. Falls Hanoi keine „Versorgungswunder“ zustande bringt, müßten die Kriegshandlungen im unteren Südvietnam allmählich einschlafen. Nordvietnam braucht echte Wunder, um eine derartige Entwicklung zu vermeiden, da kein Zweifel mehr daran besteht, daß tatsächlich der gesamte Nachschub für seine Truppen seit langem auf dem Seewege über kambodschanische Häfen herangeschafft wurde.

Die Arroganz der Ignoranten

Paris, 3. 6. 1970 (C. L. Sulzberger): Präsident Nixon hat die militärischen und diplomatischen Implikationen völlig richtig eingeschätzt, die seiner Entscheidung, Truppen nach Kambodscha zu entsenden und die Schlupfwinkel der kommunistischen Vietnamesen auszusräuchern, folgen mußten. Während Rußland und China bei ihren ersten

Reaktionen große Vorsicht walten ließen, wurde eine riesige Beute gemacht. Einen schwerwiegenden Fehler machte jedoch Nixon bei seiner Einschätzung der Rückwirkungen im eigenen Lande... Nixon mußte erkennen, daß selbst zutreffende Voraussagen darüber, was die amerikanischen Truppen in Kambodscha vorfinden und wie unsere Gegner reagieren würden, witzlos sind, wenn die Vereinigten Staaten sich in rasendem Wahnsinn selbst zerfleischen.

Zu viele Meinungsmacher und Politiker haben eine deprimierende Ignoranz und unentschuld-bare Arroganz bei ihrer Argumentation bewiesen, daß Nixons Politik kriminell sei; einen Standpunkt, den ich unter keinen Umständen teilen kann. Aber auch die Mitarbeiter des Präsidenten und möglicherweise er selbst haben eine ähnliche auf Arroganz begründete Ignoranz gezeigt, als sie die Reaktion des Volkes auf das kambodschanische Abenteuer abzuschätzen versuchten.

The Guardian

Raketendrohungen aus Moskau

Manchester, 30. 5. 1970 (Allstair Cook): Die Versuche des Senats, die Macht des Präsidenten durch Streichung aller Gelder für Kambodscha ab 1. Juli zu begrenzen, ist sicherlich eine bedeutsame Herausforderung... aber Mr. Nixon hat versprochen, bis 30. Juni alle amerikanischen Truppen aus Kambodscha abzuziehen, und eine zuversichtlich gestimmte Verlautbarung aus dem Pentagon besagt, daß er diesen Termin einhalten wird. Das und die wirksamen Verzögerungstaktiken der republikanischen Führung gegenüber diesem Gesetzesantrag haben den Eifer vieler seiner Befürworter abgekühlt.

Deshalb ist der Unwille über Kambodscha im Kongreß, wenn auch nicht in den Hochschulen, beträchtlich abgeflaut. Und diese Woche drängte sich ein anderes und weit bedrohlicheres außenpolitisches Thema dem Bewußtsein des Kongresses und der Presse-„Pandits“ auf.

Es ist die Befürchtung..., die die breite Öffentlichkeit ergriffen hat, daß Israel in Ägypten wahrscheinlich mattgesetzt worden ist, daß die Russen im Nahen Osten wohl kaum zurücknehmbare militärische Verpflichtungen großen Umfangs eingegangen sind und daß zumindest die Aussicht auf einen so gefährlichen Willenskonflikt zwischen den USA und der Sowjetunion droht, wie er während der kubanischen Raketenkrise 1962 bestanden hat. Die Russen berufen sich nicht einmal mehr auf ein ägyptisches Oberkommando. Ein russischer General und sein Stab werden darüber entscheiden, wo und mit welchen Waffen einem Eindringling entgegengetreten werden, und die Russen sind es, die schießen werden.